

Latein unter Rechtfertigungsdruck aus: VDS-Infobrief 2016/31

Im Berliner Tagesspiegel diskutierten Lehrer, Wissenschaftler und Schüler über Sinn und Unsinn des Lateinunterrichts. Die Lehrerin Maria Große meint, dass beim Lateinlernen „**verstärkt auf Sprachreflexion geachtet“ wird**. Sogar Schüler aus Zuwandererfamilien profitierten davon. Große unterrichtet am Neuköllner Ernst-Abbe-Gymnasium Schüler mit der Erstsprache Türkisch. Ergebnis: „Die Schüler verbesserten sich in Deutsch“. Der Professor für die Didaktik Alter Sprachen, Stefan Kipf, glaubt, dass Lateinschüler „bewusst über ähnliche Strukturen im Deutschen nachdenken“ und dass Schüler die „Grundlagen europäischer Kultur“ verstehen. In Berlin liegt Latein an vierter Stelle bei den Schulfremdsprachen hinter Englisch, Französisch und Spanisch. (tagesspiegel.de, tagesspiegel.de)

Kommentar UB: Nach 9 J. Lateinunterricht meine ich als Wert des Lateins ansehen zu können, dass Latein den Sinn für Nuancen der Sprache herausbildet und damit die Genauigkeit des Ausdrucks stark fördert. Auch die Kürze des Ausdrucks - Unwesentliches weglassen - wird geschult. Für Juristen enorm wichtig, aber auch Journalisten.